

OLMO

Filmpädagogisches Begleitmaterial für den Unterricht

Autorin: Ulrike Melsbach

Einleitung

Mit den filmpädagogischen Begleitmaterialien möchten wir Räume eröffnen, in denen über Filme gesprochen und mit ihnen gearbeitet werden kann. Kinder und Jugendliche sollen frei assoziieren, fragen und erzählen können, ohne gedankliche Barrieren. Sie erleben Filme, je jünger sie sind, erlebnisorientierter, emotionaler, körperlicher, selektiver und unmittelbarer als es Erwachsene tun. Die Erfahrungen, die beim Filmschauen gemacht werden, können sehr unterschiedlich sein. Deshalb sind die Aufgaben und Ziele des folgenden Materials als Anregung und Anreiz dafür gedacht, mit dem gesehenen Film weiterzuarbeiten.

Aufbau des Materials

Das Material ist aufgeteilt in vorbereitende Aufgaben, Aufgaben während der Filmsichtung und einen Teil zur Nachbearbeitung. Alle Materialien sind als Angebote und Denkanstöße zu verstehen, die einzelnen Aufgaben können Ihrem Unterricht entsprechend ausgewählt und bearbeitet werden. Da besonders offene Fragen von jeder Gruppe verschieden beantwortet werden können und sollen, haben wir davon abgesehen, Antwortmöglichkeiten vorzugeben. Die Aufgaben können in Kleingruppen, aber auch im Klassenverband bearbeitet werden. Bei OLMO finden sich folgende Aufgabenblöcke:

1. Aufgaben vor dem Film

- I – Paratexte – Erwartungen an den Film
- II – Stoffentwicklung: Ich will feiern gehen, aber stecke zuhause fest.

2. Aufgaben während der Filmsichtung

- I – Sichtungsaufgaben zum Thema des Films
- II – Sichtungsaufgaben zur Gestaltung des Films

3. Aufgaben nach dem Film

- I – Blitzlicht
- II – Mein Name
- III – Charakterisierung & Figurenschaubild
- IV – Sequenzanalyse mit OLMO-Clip
- V – Vater-Sohn-Beziehung
- VI – Musikszenen

OLMO

USA, Mexiko 2025. 84 min.

Regie: Fernando Eimbcke

Drehbuch: Vanesa Garnica, Fernando Eimbcke

Sprachfassung: Spanisch mit englischen Untertiteln

LUCAS-Filmfestival: Wettbewerb »Teens«, empfohlen ab 14 Jahren

Themenstichworte: Coming-of-Age, Vater-Sohn-Beziehung, Pflegeverantwortung, 1970er Jahre, Mehrsprachigkeit

Inhalt Ende der 1970er Jahre lebt der Jugendliche Olmo mit seiner Familie in einem Vorort von New Mexico. Seine Tage sind geprägt von Träumen von schnellen Muscle Cars, vom Üben cooler Dance Moves mit seinem besten Freund und von Phantasien über seinen Crush. Gleichzeitig lasten die Herausforderungen des Alltags schwer auf ihm: Sein Vater Néstor ist an Multiple Sklerose erkrankt und benötigt häusliche Pflege, die Olmo gemeinsam mit seiner Mutter und der Schwester übernimmt. Der Spagat zwischen jugendlichen Sehnsüchten, finanziellen Sorgen und der Überforderung durch die Krankheit des Vaters führt immer wieder zu Konflikten innerhalb der Familie. Der Film begleitet Olmo auf seinem Weg durch eine Lebensphase, in der er lernen muss, Verantwortung zu übernehmen und zugleich nach eigener Identität und Selbstbestimmung zu suchen. Zwischen Fürsorge und Rebellion, Nähe und Distanz wird das Aufwachsen in einer von Einschränkungen, aber auch von Möglichkeiten geprägten Welt anhand der Vater-Sohn-Beziehung eindringlich erfahrbar.

2

Umsetzung OLMO überzeugt durch die gelungene Verbindung von Coming-of-Age-Drama, Familienschilderung und Alltagskomödie. Die Inszenierung bleibt nah an den Figuren und zeichnet mit feinem Gespür ein Bild des Familienlebens, das zwischen Routine, Überforderung, kleinen Momenten der Zuneigung und dem Leben „außer Haus“ oszilliert. Dabei verhandelt der Film ernste Themen mit Leichtigkeit, ohne jemals ins Alberne abzugleiten. Humorvolle Episoden wechseln mit stillen Beobachtungen und rührenden Szenen und sorgen für Abwechslung und Authentizität. Der Rhythmus des Films trägt wesentlich zu seiner Wirkung bei: Neben ruhigen, nachdenklichen Passagen gibt es bunte, laute und auch hektische Szenen, die den Film kurzweilig machen. Gerade dieser Wechsel erzeugt eine Dynamik, die das Publikum emotional mitnimmt, ebenso wie die Tatsache, dass OLMO seine jugendlichen Figuren ebenso ernst nimmt, wie die Sorgen der Eltern.

Die visuelle Gestaltung und der Soundtrack verankern die Handlung klar in den späten 1970er Jahren. Farben, Kostüme und Ausstattung spiegeln den Zeitgeist wider, während populäre Disco-Songs und eine warme, körnige Bildästhetik den Szenen Leichtigkeit verleihen, die immer wieder mit der Schwere des Themas kontrastiert. All diese Elemente, wie auch der hervorragende Cast machen OLMO zu einem zugänglichen Film, der Identifikationsmöglichkeiten für ein junges Publikum bietet.

1. Aufgaben vor dem Film

I – Paratexte – Erwartungen an den Film

Als „Paratexte“ eines Films¹ bezeichnet man – in der Folge der Literaturtheorie von Gérard Genet² – alle Medienerzeugnisse, die den eigentlichen Film umgeben und begleiten. Zu den Paratexten des Films zählen unter anderem Filmtitel, Filmtrailer, Filmplakat oder Filmstills, beziehungsweise Aushangfotos. Ihre Funktion ist häufig die der Werbung: Sie sollen Interesse wecken und das Publikum in das Kino locken. Der (Onscreen-)Filmtitel ist vor allem von urheberrechtlicher Bedeutung. Paratexte beeinflussen unsere Erwartungen vor der Sichtung und steuern auch unsere Wahrnehmung während der Sichtung des Films.

Wie groß der Einfluss der Paratexte ist, beobachten wir mit der folgenden Übung.

Aufgabe:

Bearbeitet untenstehende Materialien (Filmstills und Plakat) anhand der Fragen zunächst in Einzelarbeit. Besprecht anschließend eure Ergebnisse in 4er Gruppen (wo seid ihr euch einig, wo gibt es Unterschiede?). Wertet eure Gruppenergebnisse abschließend im Klassenplenum aus.

Bonus:

Es kann auch darüber gesprochen werden, an welchen Orten einer*m welche Paratexte begegnen und wie diese folglich gestaltet sein müssen, um Interesse zu wecken: Wie begegnet uns ausschließlich ein Filmtitel? Wo begegnen wir einem Filmplakat? Wo begegnen wir dagegen einem Filmtrailer? Wie lange dauert die Begegnung? Wie muss die Gestaltung entsprechend funktionieren?

-
- 1 Anmerkungen, die vornehmlich für lesende Lehrkräfte gedacht sind, sind, wie in diesem Absatz, kursiv gesetzt.
 - 2 Gérard Genette (1989), *Paratexte: Das Buch vom Beiwerk des Buches*. Frankfurt am Main/New York: Campus-Verlag.

Aushangfoto/ Filmstill

Info: Filmstills sind Fotos, die Szenen aus dem Film wiedergeben. In der Regel werden sie eigens von Standfotografinnen, bzw. -fotografen zu Vermarktungszwecken aufgenommen.



4

Was ist auf dem Bild zu sehen?

Beschreibt den Bildaufbau genau (Was ist groß/klein, links/rechts? Wie sind die Farben?). Was springt uns ins Auge?

Wie ist die Stimmung im Bild?

Wo könnten sich diese Situationen abspielen? An welchem Ort befinden wir uns?

Welchen Charakter könnten die abgebildeten Figuren haben?

Welche Figur könnte die Hauptfigur sein? Warum?

Welche Art von Film könnte sich hinter den Bildern verbergen? (*Bspw.: Krimi, Doku, Action ...?*)

Worum könnte es im Film gehen?



Wer oder was scheint im Film besonders wichtig zu sein?

Worum könnte es im Film gehen?

Wie könnte das Plakatmotiv in Verbindung zum vorherigen Filmstill stehen?

9

Macht das Plakat euch neugierig auf den Film? Warum (nicht)?

Würdet ihr gerne mehr über den Film erfahren? Was?

II – Stoffentwicklung: Ich will feiern gehen, aber stecke zuhause fest.

Vor dem eigentlichen Schreiben des Drehbuchs steht die sogenannte „Stoffentwicklung“. Dabei geht es beispielsweise darum, sich die Welt und die Figuren des Films auszudenken und welchen Problemen sie sich stellen müssen. Sehr oft folgen Filmstoffe und die fertigen Drehbücher etablierten dramaturgischen „Rezepten“ oder spielen bewusst mit ihnen.

Hier sind 2 hilfreiche Quellen zum Thema Storytelling und 3-Aktstruktur im Film:



Gabriela Weingartner:
Dramaturgie für Einsteiger
<https://filmpuls.info/storytelling-dramaturgie-fuer-einsteiger/>



Lernbausteine Filmanalyse von Vision Kino:
Die 3-Akt-Struktur
<https://lernbausteine.visionkino.de/filmbildungskurse/dreiaktstruktur/index.html>

Aufgabe:

Entwickelt Anhand der 3-Aktstruktur (2. Link) einen möglichen Handlungsverlauf für einen Film. Schreibt für jeden der 3 Akte und der 2 Plotpoints ein bis zwei Sätze auf, die das Geschehen wiedergeben.

Anstoß für die Handlung ist **eine jugendliche Person die eines Abends feiern gehen möchte, aber zuhause festsitzt.**

Fragen an euch als Stoffentwickelnde:

- Warum ist es der Hauptfigur ausgerechnet heute Abend so wichtig feiern zu gehen?
- Aus welchem Grund ist es nicht möglich?
- Welche (unvorhergesehenen) Ereignisse ergeben sich aus dem Dilemma?
- Welche Hürden werden überwunden?
- Wird das Problem am Ende gelöst? Wie?

Lest euch auch die „6 Profi-Tipps“ (bspw. „Überraschung“ oder „Verzögerung“) im Artikel von Weingartner (1. Link) durch und baut mindestens eines der genannten Elemente ein.

2. Aufgaben während der Filmsichtung

Form und Inhalt eines Films gehen Hand in Hand. Ein geschulter Blick ist bis zu einem gewissen Grad in der Lage, die filmische Inszenierung unabhängig vom thematischen Gehalt zu identifizieren und Wechselwirkungen zu beurteilen. Sichtungsaufträge erleichtern eine fokussierte Filmsichtung. Um eine lebendige Diskussion mit vielfältigen Beobachtungen zu ermöglichen, lohnt es sich, die Klasse in unterschiedliche Sichtungsgruppen aufzuteilen. Die Schülerinnen und Schüler sollten während der Sichtung möglichst Notizen machen – wenn man den Blick nicht von der Leinwand wenden will, ist das eine Herausforderung und eine gute Übung.

I – Sichtungsaufgaben zum Thema des Films

Folgende Sichtungsaufträge bieten sich zum Thema von OLMO an:

- Achtet auf die **Beziehung** zwischen **Olmo** und seinem **Vater Nestor**. Wie gehen die beiden miteinander um? Wann entstehen Konflikte? Wie wird damit umgegangen? In welchen Situationen kümmern sie sich umeinander? In welchen Situationen verletzen sie einander?
- Achtet auch auf die anderen Mitglieder und Befreundeten der Familie: Wer übernimmt für wen **Verantwortung**, welche **Konflikte** entstehen?
- Achtet auf die Repräsentation von **Mehrsprachigkeit**: Wer redet mit wem **Spanisch** und mit wem Englisch? Was sagt das über deren Beziehung aus?

II – Sichtungsaufgaben zur Gestaltung des Films

Folgende Sichtungsaufträge sind hinsichtlich der filmischen Gestaltung von OLMO von Interesse:

- Achtet besonders auf **Musik** im Film:
In welchen Szenen hören wir Musik im Hintergrund? In welchen Szenen hören die Filmfiguren selbst Musik (bspw. im Radio)? Welchen Einfluss hat die Musik auf die Stimmung der Szene?
- Der Film spielt in den **1970er Jahren**. Woran merkt man das?
- Achtet darauf, in welchen Szenen **Humor** erzeugt wird. Wie?

3. Aufgaben nach dem Film

I – Blitzlicht

Filme berühren jede Person im Publikum unterschiedlich, je nach Sehgewohnheiten und biografischen Erfahrungen. Es ist wichtig, über die unmittelbare Seherfahrung, die ersten Eindrücke nach dem Film sensibel in Austausch zu treten. Im Blitzlicht sollen und dürfen kurze Beiträge spontan geäußert werden. So erhält man ein Stimmungsbild, das Orientierung für die weitere pädagogische Arbeit am Film gibt.

Ausgangspunkt können die folgenden Fragen bieten:

Was kam euch direkt nach dem Film als erstes in den Kopf?

Konntet ihr euch gut in die Figuren einfühlen?

Welche Momente haben euch besonders mitgenommen?

Gibt es eine Szene, über die ihr gerne sprechen wollt?

Habt ihr Fragen?

Findet ihr den Titel OLMO passend? Warum (nicht)?

Was könnte ggf. ein alternativer Titel sein?

II – Mein Name

Der eigene Name ist besonderer Teil der persönlichen Identität und trägt mehrere Bedeutungen:

Auf der einen Seite die wörtlichen Bedeutungen in verschiedenen Sprachen (bspw. „Olmo“ als spanisches Wort für „Ulme“), auf der anderen Seite die individuelle Geschichte des Namens: Wer ihn mir gegeben hat und aus welchem Grund (bspw. die Eltern, die mit Ulmenholz eine bestimmte metaphorische oder persönliche Bedeutung verbinden).

NESTOR (*spanisch*): Do you know why we named you „Olmo“?

OLMO (*englisch*): Because of the tree?

NESTOR (*spanisch*): Elm wood is very resistant to water. Ships used to be build from elm wood.

OLMO (*englisch*): But, you don't like water!

NESTOR (*spanisch*): I'm afraid of water, but that doesn't mean, I don't like it.

12

Übung: Geschichte deines Namens³

Die Klasse nimmt im Stuhlkreis Platz und erhält eine kurze Einführung in die bevorstehende Aktivität. Es wird erklärt, dass es darum geht, sich über die Bedeutung und Geschichte des eigenen Namens auszutauschen. Es wird betont, dass bestimmte Regeln eingehalten werden müssen, wie z.B. andere Personen nicht zu unterbrechen, aufmerksam zuzuhören und keine abwertenden Bemerkungen über Namen zu machen. Diese Regeln schaffen eine angenehme Atmosphäre, die es den allen ermöglichen soll, auch persönliche Aspekte anzusprechen.

3 Diese Übung findet sich im pädagogischen Material des rassistus- und antisemitismuskritischen Projekts *FilmMachtMut* der Vision Kino und der Bundeszentrale für politische Bildung auf S. 173:

https://www.visionkino.de/fileadmin/user_upload/projektwebsite_filmmachmut/material/FilmMachtMut-2024-Gesamtdokument.pdf

Anschließend wird ein Flipchart mit vorbereiteten Fragen (s.u.) präsentiert. Idealerweise beginnt der Workshop damit, dass die Lehrkraft ihre eigene Namensgeschichte erzählt, um den Jugendlichen zu zeigen, was von ihnen erwartet wird, und um Vertrauen aufzubauen, damit sie selbst über ihre Namen sprechen können. Dies fördert das Vertrauen in der Gruppe.

Die Jugendlichen erzählen dann nacheinander ihre Geschichten und orientieren sich dabei an den vorgegebenen Fragen. Es müssen nicht alle Fragen beantwortet werden; in einer größeren Gruppe können zwei bis drei Fragen vorgegeben oder pro Person ausgewählt werden.

Mögliche Impulsfragen:

- Wie heißt du? (Vorname, Nachname, evtl. Ruf- oder Spitzname)
- Woher kommt dein Name?
- Was bedeutet dein Name?
- Wird dein Name richtig ausgesprochen bzw. geschrieben?
- Wie möchtest du genannt werden?
- Ist dir dein Name wichtig?
- In welcher Sprache verwendest du deinen Namen am liebsten und warum?
- Kennst du die Schreibweisen deines Namens in anderen Sprachen?
- Magst du deinen Namen?
- Wer hat dir deinen Namen gegeben?
- Fällt dir eine Geschichte zu deinem Namen ein?

Bonus:

Oft bietet es sich an, eine Fortsetzung am Folgetag zu machen: Nicht alle haben die Eltern und das Internet schon einmal zu Geschichte und Bedeutung des eigenen Namens befragt.

III – Charakterisierung & Figurenschaubild

Figurenschaubilder (Beispielschema auf Seite 16) eignen sich besonders gut, um das Beziehungsgeflecht und die aufeinanderprallenden Sichtweisen der Figuren anschaulich zu machen. Sie können visuell darstellen, wie die Charaktere miteinander verbunden sind, welche Ziele und Motive sie antreiben und wie ihre verschiedenen Perspektiven zu Konflikten führen. Solche Schaubilder werden oft in der Drehbuchentwicklung eingesetzt. Eine interessante Erzählweise entsteht, wenn es nicht einfach ist, zwischen "richtigen/guten" und "falschen/schlechten" Haltungen der Figuren zu unterscheiden. Dadurch wird die Geschichte nicht nur spannender, sondern auch realistischer, da sie die Vielschichtigkeit menschlicher Erfahrungen widerspiegelt.

Aufgabe:

Schneidet die Bilder auf den folgenden Seiten aus und

A) fertigt Steckbriefe oder eine **Charakterisierung** in Einzelarbeit an.

B) ordnet sie an der Tafel oder auf einem Poster an und veranschaulicht das **Beziehungsgeflecht**. Beschriftet die Bilder und zieht Verbindungslinien zwischen ihnen.

C) Fokus: Verantwortung. Welche Figuren tragen und übernehmen Verantwortung? Warum? Welche lehnen Verantwortung ab? Warum? Wie geht es ihnen damit? In welcher Situation zeigt sich das besonders?

Hilfreiche Fragen für Charakterisierung und Beziehungsgeflecht:

14

Wie würdet ihr diese Figur beschreiben?

Welches Temperament hat sie? Welche Sorgen? Welche Interessen, Talente und Überzeugungen?

Welche Probleme oder schlechten Eigenschaften hat die Figur? Welche Beziehung hat sie zu ihrer Familie?

Welche Figur steht in unserem Film im Mittelpunkt? Stehen mehrere im Mittelpunkt?

Mit wem ist die Figur eng verbunden? Wer ist eher entfernt?

Mögen die Figuren sich?

Was sind ihre Gemeinsamkeiten und Unterschiede? Helfen sie sich oder behindern sie sich? Welche Erwartungen haben sie aneinander?

Ändert sich die Beziehung im Verlauf des Films?

Olmo:



Ana:



Cecilia:



Miguel:



Nina:



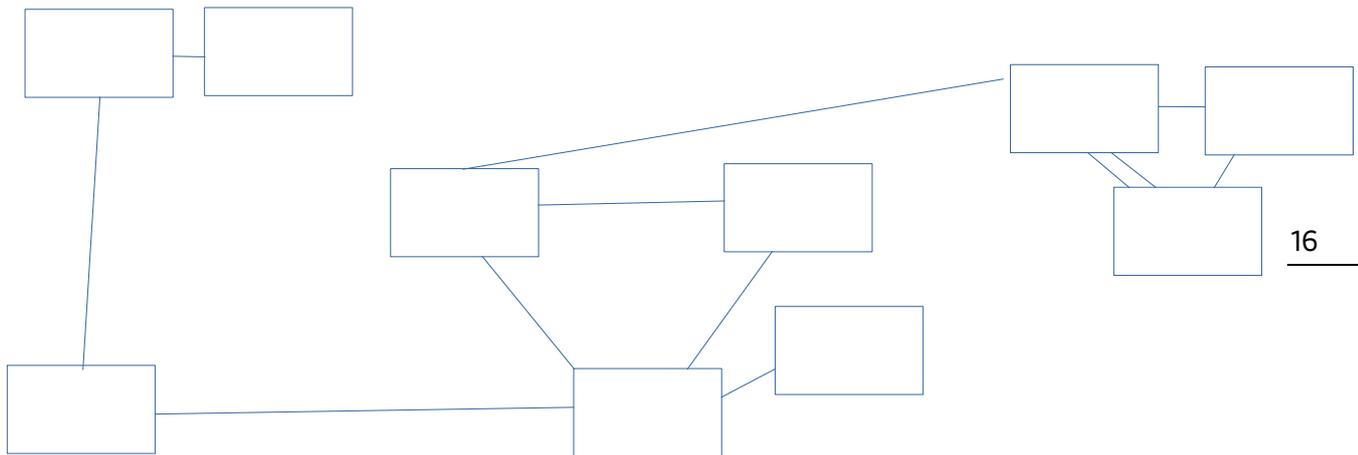
Nestor:

Two amplifier modules working in stereophony.

Julio:



Beispiel Schaubild:



IV – Sequenzanalyse mit OLMO-Clip

In einer Sequenzanalyse beobachtet man einen kurzen Filmausschnitt genau, man nimmt ihn auseinander und beschreibt ihn im Detail anhand der filmischen Mittel, die eingesetzt werden. Anschließend kann man aus diesen Beobachtungen ableiten, warum die Sequenz eine bestimmte Wirkung erzielt.

A) erster Eindruck

Aufgabe:

Sichtet die untenstehende Sequenz aus OLMO. Macht euch direkt danach Stichworte zu **Stimmung** und **Wirkung** der Sequenz. Ist sie angespannt, fröhlich, traurig, lustig? Wie fühlen sich die Figuren? Wie ist ihre Beziehung? Welche Konflikte gibt es oberflächlich und tieferliegend? Wie verändert sich die Stimmung im Laufe der Sequenz?

B) genaue Beschreibung

Aufgabe:

Sichtet die untenstehende Sequenz aus OLMO mehrmals. Beschreibt sie ganz genau. Achtet bei jeder Sichtung ganz besonders auf ein filmisches Mittel⁴. Die folgenden Fragen können euch dabei helfen.

Fragen:

- *Wie ist das Bild gestaltet (Farbe, Licht, Einstellungsgröße und -perspektive)?*
- *Was ist zu hören (on- und off-Ton, Geräusche, Musik, Dialog)?*
- *Was ist zu welchem Bild zu hören?*
- *Wie viele Schnitte (plötzlicher Wechsel auf ein anderes Bild) gibt es?*
- *Welche Bilder folgen im Schnitt aufeinander? Bleibt der Schnittrhythmus gleich oder wird er langsamer/schneller?*

C) Analyse der Wirkung

Aufgabe:

Schaut nun noch einmal auf eure anfänglichen Notizen bezüglich Stimmung und Wirkung der Sequenz und beantwortet folgende Fragen:

- Mit welchen filmischen Mitteln wird die Stimmung erzeugt?
- Mit welchen filmischen Mitteln wird die Beziehung der Figuren verdeutlicht?
- Wie wird der Konflikt inszeniert und wie wird er aufgelöst?

4 Für genauere Erklärungen zu einzelnen Filmischen Mittel s. bspw. dieses interaktive Poster von *Neue Wege des Lernens e.V.*:

<https://nwdl.eu/filmsprache/de/index.html>



Clip aus OLMO (01:11 min):

<https://www.youtube.com/watch?v=AeTWn7ABDBc>

V – Vater-Sohn-Beziehung

Die Beziehung zwischen Olmo und seinem Vater Nestor ist zentral für den Stoff von OLMO. Im Folgenden seht ihr einige Schlüsselszenen, die die Beziehung der beiden beleuchten.

Aufgabe:

Schaut euch die folgenden Bilder an. Wisst ihr noch, was für eine Situation das war? War das eher am Anfang oder am Ende des Films? Was ist davor und danach passiert? Wie geht es den beiden in der Situation? Wie ist ihre Beziehung zu dem Zeitpunkt? Wie entwickelt sich die Beziehung im Laufe des Films? Wann stützen sie sich, wann verletzen sie sich? Wie gehen die beiden mit ihren eigenen Gefühlen um und wie mit denen des anderen?

Schreibt eure Gedanken zu den Bildern auf und gebt der Szene einen Titel.

Diskussion:

- Wie hätten sich Olmo und Nestor in strittigen Situationen verhalten können, damit sich die Stimmung nicht so hochschaukelt?

- In einer Familie übernimmt man Verantwortung füreinander. Welche Verantwortung sollte und kann man als Jugendlicher übernehmen? Welche Verantwortung tragen die Eltern? Wann benötigt man Hilfe von außen?

Szene 1

Titel:



Szene 1

Titel:



VI – Musikszenen

Musik ist entscheidend, um die Stimmung einer Szene zu beeinflussen. OLMO arbeitet bewusst mit einem Soundtrack aus populärer Musik der 1970er Jahre. Teils eingesetzt als sogenannte „Off-Musik“, die nur wir als Zuschauende hörende, häufig aber auch als „On-Musik“, die auch von den Figuren gehört wird, also Teil des Filmgeschehens ist.

Hier schauen wir uns 3 solcher Szenen mit „On-Musik“ genauer an.

Aufgabe:

Schaut euch die untenstehenden Stills an, hört euch die dazugehörige Musik an und führt euch die jeweiligen Sequenzen noch einmal vor Augen.

- Beschreibt Farbgestaltung, Bildaufbau und Stimmung der Bilder möglichst genau.
- Beschreibt Stimmung, Klang und Instrumentierung der Musik.
- Ist es eine fröhliche/traurige/peinliche/erschütternde ... Szene?
- Wirkt der Ort groß oder klein? Wirken die Personen groß oder klein? Sind sie einander nah oder fern?
- Wirkt der Ort vertraut/geheimnisvoll/gefährlich/weit/eng ...?
- Wie fühlen sich die Personen in diesem Raum? (frei/eingeengt/unbeschwert/angespannt...)
- Welche Rolle spielt die Musik für die Figuren?

Szene 1

Musik: *Slade – Cum On Feel the Noize*



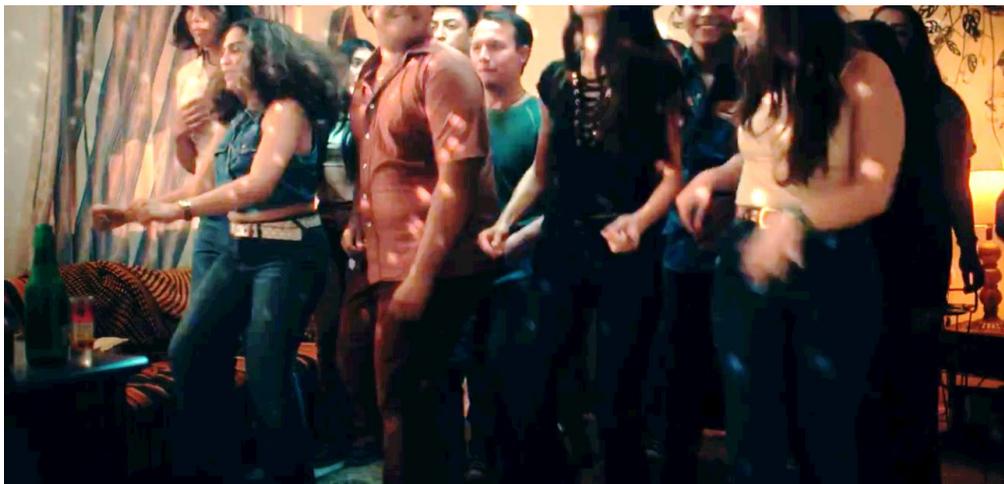
Szene 2

Musik: *Rigo Tovar – Amor Libre*



Szene 3

Musik: Walter Murphy – A Fifth of Beethoven⁵



5 Auch im Soundtrack des legendären Diskofilms *Saturday Night Fever* (1977) zu finden.
